

Medienmitteilung - 16 Tage gegen Gewalt an Frauen – Fokusthema Gewalt an alten Frauen

Zwei Mal mehr ältere Frauen als Männer von Misshandlung betroffen

Ruth Mettler Ernst, Geschäftsleiterin, Unabhängige Beschwerdestelle für Alte UBA

Gewalt im Alter ist in der Schweiz eine Realität. Die Misshandlung und Diskriminierung älterer Frauen auch. Aufgrund der demografischen Entwicklung und der höheren Lebenserwartung von Frauen kann davon ausgegangen werden, dass insgesamt mehr ältere Frauen als Männer von Misshandlung und Vernachlässigung betroffen sind. Die Dunkelziffer ist hoch. Die Sensibilisierung der Gesellschaft ist ein wichtiger Schritt zur Vorbeugung und Verhinderung von Gewalt im Alter.

Gemäss WHO in Europa (2011) sind im Mittel 20 % der Personen zwischen 60 und älter und 25 % der pflegebedürftigen älteren Menschen von Misshandlung betroffen. Für die Schweiz berechnet, ergibt das mehr als 300'000 Personen. Häusliche Gewalt an älteren Frauen fällt auch in der Schweiz unter die Istanbul-Konvention. Bis heute gibt es in der Schweiz keine nationalen statistischen Zahlen zu Gewalt im Alter. Alter ohne Gewalt (alter ego Westschweiz, Pro Senectute Ticino e Moesano und die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA) bearbeiten rund 200 Fälle pro Jahr.

Zwei Drittel Frauen von Misshandlung betroffen

Bei der Unabhängigen Beschwerdestelle für das Alter UBA wurden 150 Fälle zwischen 2008-2012 auf Formen und Risikofaktoren von Misshandlung und Vernachlässigung untersucht. Zwei Drittel der von Misshandlung Betroffenen waren weiblichen, ein Drittel männlichen Geschlechts. Bei der Analyse, der durch die UBA im Jahr 2018 bearbeiteten Fälle, bestätigten sich diese Zahlen erneut. Das Durchschnittsalter der Betroffenen betrug 82 Jahre.

Die Schweizerische Kriminalstatistik gibt Auskunft über diejenigen Fälle, die zur Anzeige gelangen. 2018 waren in der Mehrheit Frauen im Alter von über 70 Jahren von einfacher Körperverletzung, Tötlichkeit, Beschimpfung, Drohung und Nötigung betroffen.

Psychische Gewalt die häufigste Missbrauchsform

Die UBA unterscheidet die psychische, finanzielle, physische, grundrechtliche, strukturelle, medikamentöse und sexualisierte Gewalt sowie die passive, aktive und selbstverursachte Vernachlässigung. Die psychische Misshandlung ist die häufigste Form, gefolgt von finanzieller, physischer und grundrechtlicher.

Alter als Risikofaktor

Obwohl alle wissen, dass die Menschen immer älter werden, wird die Auseinandersetzung mit dem Altern möglichst weit hinausgeschoben. Unsere Gesellschaft ist nicht auf das Alter vorbereitet. Es fehlt ihr das Wissen und das Verständnis über die Lebensumstände, welche mit dem Alter einhergehen. Die Reduktion alter Menschen auf den Belastungs- und Kostenfaktor, d.h. eine abwertende Haltung den alten Menschen gegenüber, begünstigt Misshandlung und ist eine Diskriminierung sondergleichen. Pflegebedürftigkeit, Krankheit und Demenz, fördern dies zusätzlich. Aufgrund der Geschlechterrolle heutiger betagter Frauen sind sie von einigen Misshandlungsformen mehr betroffen als Männer.

Risikofaktor «Alte Frau»

Eine alte Frau zu sein, ist ein Risikofaktor von Misshandlung betroffen zu werden. Verwitwete ältere Frauen leben auch als Alleinstehende weiter in ihren Wohnungen oder Häusern. Vereinsamung und Verwahrlosung aufgrund von Krankheit oder Demenz erhöhen das Misshandlungsrisiko. Die Einsamkeit leitet auch Betrügereien Vorschub. Der Enkeltrick oder das Vortäuschen einer Liebesbeziehung, das Romance Scamming, sind keine Seltenheit. Die finanzielle Abhängigkeit in Partnerschaften sowie ein eingeschränktes finanzielles Selbstbestimmungsrecht, sei dies durch Angehörige, Bekannte, Freunde oder Fachpersonen, sind weitere Risikofaktoren. Von Altersarmut sind Frauen weit stärker betroffen als gleichaltrige Männer. Dadurch ist ihnen die gesellschaftliche Teilhabe verwehrt, was eine Form von Altersdiskriminierung ist. Fehlende Abgrenzungsmöglichkeit (Kraft, Reaktionsfähigkeit), fehlendes Selbstvertrauen und ein Rollenbild, das kein „Aufmupfen“ zulässt, lassen ältere Frauen Misshandlungssituationen oft stillschweigend ertragen.

Medienkontakt UBA, Ruth Mettler Ernst, 079 242 04 84, ruth.mettler@uba.ch